

Zusammenfassung neuerer psychologischer Studien zum Thema Pornographiekonsum

Autor: Robin Junker (B.A. Erziehungswissenschaft)

Datum: 08.06.11

Der Umgang mit Pornographie ist für viele Jugendliche und junge Erwachsene ein wichtiges Thema. Daher lohnt es sich, einen Blick auf neuere psychologische Studien und ihre Ergebnisse zu werfen.

In einer Befragung an 563 amerikanischen College-Studenten gaben 93% aller Männer und 62% aller Frauen an, vor dem 18. Lebensjahr mindestens einmal Pornographie konsumiert zu haben. Das Internet fungiert nach den Autoren dieser Studie heute als wichtigster Faktor zum Kennenlernen menschlicher Sexualität (Sabina, Wolak & Finkelhor 2008). Eine weitere Studie der Autoren ergab in diesem Zusammenhang, dass der Großteil des Konsums von Pornographie vor dem 18. Lebensjahr ungewollt ist (Wolak, Mitchell & Finkelhor 2007). In einem Interview mit 51 schwedischen Personen gab die Mehrheit an, dass Pornographie für sie normal geworden sei. Außerdem werde sie in alltäglichen Umgangsformen eingebaut, sie fungiere als Informationsquelle für sexuelle Bildung und als Stimulus sexueller Erregung. Für viele männliche und weibliche Interviewpartner geben die Pornofilme einen Rahmen für den idealen Körper und die optimale sexuelle Performanz (Lofgren-Martenson & Mansson 2010). Auch eine norwegische qualitative Studie zeigt, dass Pornographie ein, in großen Segmenten der norwegischen Population, akzeptiertes Phänomen ist (Traen, Spitznogle & Beverfjord 2004).

Studien aus der Türkei (Özcan & Buzlu 2007), Amerika (Fortson, Scotti, Chen, Malone & Del Ben 2007) und China (Hong, Li, Mao & Stanton 2007) verdeutlichen, dass vor allem Männer Pornographie zu einem wichtigen Bestandteil ihrer Internetaktivität machen. Die unterschiedlichen Studien zeigen ebenso, dass das Phänomen des regelmäßigen Pornographiekonsums bei Männern eine interkulturelle Erscheinung ist.

Vor allem 34-65-jährige Männer, die in keiner festen Beziehung leben, nehmen mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit regelmäßig sexuelle Angebote, die das Internet bietet, in Anspruch (Daneback, Mansson & Ross 2007).

Neben der großen Verbreitung von Pornographie durch das Internet steht die Frage im Raum, welche Auswirkungen diese auf das Individuum hat. In diesem Rahmen arbeiteten einige Studien den Zusammenhang von Pornographiekonsum und anderen Verhaltensweisen heraus. Häufiger Pornographie-Konsum führt nach einer Studie von Malamuth, Addison & Koss zu sexuell aggressivem Verhalten (Malamuth, Addison & Koss 2000). Außerdem werde der Glaube bestärkt, dass es eine Frau genießt, vergewaltigt zu werden. Dies ist besonders dann der Fall, wenn eine Person besonders „harte“ Pornographie konsumiert (Allen, Emmers & Gebhardt 1995). Eine Metaanalyse konnte diese Aussagen bestätigen und findet außerdem, dass der regelmäßige Pornographiekonsum mit erhöhter Wahrscheinlichkeit zu sexuell normabweichendem Verhalten und der eingeschränkten Fähigkeit intime Beziehungen zu unterhalten einhergeht (Allen, Emmers & Gebhardt 1995). Dies deckt sich mit einer Untersuchung von Zapf, Greiner & Carrol, die in ihrer Studie herausfanden, dass sexsüchtige Männer dazu neigen in einer Partnerschaft eine unsichere Bindung auszuprägen. Dies äußert sich vor allem in häufigeren Angst- und Vermeidungssituationen während romantischer Beziehungen (Zapf, Greiner & Carrol 2008).

Außerdem geht der Umgang mit sexuellen Inhalten im Internet mit einem verschlechterten Körperbild, einem größeren Druck, die gesehenen Sexualpraktiken auszuüben und einem geringerem sexuellen Interesse einher (Albright 2008).

Dass der Pornographie-Konsum mit einem generell problematischen Internetgebrauch eng verzahnt ist, zeigt eine Studie von Frangos, Frangos & Sotiropoulos. Danach hängt

problematisches Internetverhalten mit dem männlichen Geschlecht, einem niedrigem sozioökonomischen Status, schlechten Noten, der erhöhten Anzahl von Besuchen auf MSN, Forums, youtube, Pornographieseiten, Chats, Werbeseiten, google, yahoo!, anderen Emailprogrammen, Spieleseiten und Blogs zusammen (Frangos, Frangos & Sotiropoulos 2011). Eine weitere Studie verdeutlichte in Bezug darauf, dass der Konsum pornographischer Inhalte im Internet am besten den zwanghaften Internetgebrauch ein Jahr später voraussagt (Meerkerk, Van Den Eijnden & Garretsen 2006).

Über die Ursache-Wirkungs-Mechanismen beim Konsum von Pornographie weiß man noch nicht sonderlich viel, da diese Studien nur Auskünfte über Zusammenhänge geben. Einige argumentieren, dass die sexuelle Neigung, die der jugendliche schon zu Beginn der Pubertät ausprägt, der stärkste Prädiktor für die Nutzung von Pornographie ist (Paul 2009). Andere hingegen formulieren die Hypothese, dass nicht die Frequenz, sondern die Art und Weise, wie ein Individuum mit Pornographie interagiert entscheidend dafür ist, ob es problematischer Auswirkungen hat oder nicht (Twohig, Crosby & Cox 2009).

Wenn man an Auswirkungen von Pornographiekonsum auf Paarbeziehungen interessiert ist, bieten Daneback, Traeen & Mansson eine interessante Studie an. Sie fanden heraus, dass Paare, die gemeinsam oder getrennt Pornographie konsumierten, von weniger erotischen Höhepunkten in ihrer Beziehung berichteten, als Paare, die keine Pornographie konsumierten (Daneback, Traeen & Mansson 2009).

In Bezug auf strafrechtlich auffällig gewordene Jugendliche konnte man entdecken, dass der Konsum von Pornographie mit der Anzahl der Straftaten zusammenhing und wenn Pornographie bereits vor dem 10. Lebensjahr konsumiert wurde stieg die Zahl der sexuellen Straftaten bedeutend an (Burton, Leibowitz & Howard 2010). Hier sollte man jedoch auch die möglichen Auswirkungen des familiären Kontextes miteinbeziehen, der es erst möglich machte, dass das Kind vor dem 10. Lebensjahr mit Pornographie in Kontakt kam.

Außerdem sagte die Häufigkeit und die Härte der konsumierten Pornographie bei jugendlichen Insassen die Rückfallquote zu delinquentem Verhalten vorher (Kingston, Fedoroff, Firestone, Curry & Bradford 2008).

Zur Behandlung von Pornographie-süchtigen Personen gibt es schon seit längerem eine Reihe an Möglichkeiten. In neuen Forschungsartikeln wurde gefunden, dass anonyme Internet-Unterstützungsplattformen durch ihre emotionale Einbindung eine gute Anlaufstelle sind (Cavaglioni 2008). Zudem werden momentan Medikamente erprobt, die bei der Behandlung von Sexsucht hilfreich sein können (Bostwick & Bucci 2008).

Literatur:

Albright, J. M. (2008). Sex in America Online: An Exploration of Sex, Marital Status, and Sexual Identity in Internet Sex Seeking and Its Impacts. *The Journal of Sex Research*, 45(2): pages 175-186.

Allen M., Emmers, T. & Gebhardt, L. (1995). Exposure to Pornography and Acceptance of Rape Myth. *Journal of communication*, 45: pages 5-26.

Bostwick, J. M. & Bucci J. A. (2008). Internet Sex Addiction Treated With Naltrexone. *Mayo Clinic Proceedings*, 83(2): pages 226-230.

Burton, D. L., Leibowitz, G. S. & Howard, A. (2010). Comparison by crime type of juvenile delinquents on pornography exposure: The absence of relationships between exposure to pornography and sexual offense characteristics. *Journal of Forensic Nursing*, 6(3): pages 121-129.

Cavaglioni, G. (2008). Voices of Coping in an Italian Self-Help Virtual Community of Cyberporn Dependents. *CyberPsychology & Behavior*, 11(5): pages 599-601

Daneback, K., Månsson, S-A. & Ross, M. W. (2007). Using the Internet to Find Offline Sex

- Partners. *CyberPsychology & Behavior*, 10(1): pages 100-107.
- Daneback, K., Træen, B. & Månsson, S. (2009). Use of pornography in a random sample of Norwegian heterosexual couples. *Archives of Sexual Behavior*, 38(5): pages 746-753.
- Fortson B. L., Scotti, J. R., Chen, Y-C., Malone, J. & Del Ben, K.S. (2007). Internet Use, Abuse, and Dependence Among Students at a Southeastern Regional University. *Journal of American College Health*, 56(2): pages 137-144.
- Frangos, C. C., Frangos, C. C. & Sotiropoulos, I. (2011). Problematic Internet use among Greek university students: An ordinal logistic regression with risk factors of negative psychological beliefs, pornographic sites, and online games. *Cyberpsychology, Behavior, and Social Networking*, 14(1-2): pages 51-58.
- Hong, Y., Li, X., Mao, R. & Stanton, B. (2007). Internet Use Among Chinese College Students: Implications for Sex Education and HIV Prevention. *CyberPsychology & Behavior*. 10(2): pages 161-169.
- Kingston, D. A., Fedoroff, P., Firestone, P., Curry, S. & Bradford, J. M. (2008.) Pornography use and sexual aggression: The impact of frequency and type of pornography use on recidivism among sexual offenders. *Aggressive Behavior*, 34(4): pages 341-351.
- Lofgren-Mårtenson, L. & Månsson, S. (2010). Lust, love, and life: A qualitative study of Swedish adolescents' perceptions and experiences with pornography. *Journal of Sex Research*, 47(6): pages 568-579.
- Malamuth, N.M., Addison, T. & Koss, M. (2000). Pornography and Sexual Aggression: Are There Reliable Effects and Can We Understand Them? *Annual review of sex research: an integrative and interdisciplinary review*. pages: 26-91.
- Meerkerk, G-J., Van Den Eijnden, R. J. J. M. & Garretsen, H. F. L. (2006). Predicting Compulsive Internet Use: It's All about Sex! *CyberPsychology & Behavior*, 9(1): pages 95-103.
- Oddone-Paolucci, E., Genuis, M. & Violato, C. (2000). A Meta-Analysis of the Published Research on the Effects of Pornography. *Medicine, Mind and Adolescence*, 11: pages 23-28.
- Özcan, N. K. & Buzlu, S. (2007). Internet Use and Its Relation with the Psychosocial Situation for a Sample of University Students. *CyberPsychology & Behavior*, 10(6): pages 767-772.
- Paul, B. (2009). Predicting Internet pornography use and arousal: The role of individual difference variables. *Journal of Sex Research*, 46(4): pages 344-357.
- Sabina, C., Wolak, J. & Finkelhor, D. (2008). The nature and dynamics of Internet pornography exposure for youth. *CyberPsychology & Behavior*, 11(6): pages 691-693.
- Træen, B., Spitznogle, K. & Beverfjord, A. (2004). Attitudes and Use of Pornography in the Norwegian Population 2002. *The Journal of Sex Research*, 41(2): pages 193-200.
- Twohig, M. P., Crosby, J. M. & Cox, J. M. (2009). Viewing Internet pornography: For whom is it problematic, how, and why? *Sexual Addiction & Compulsivity*, 16(4): pages 253-266.
- Wolak, J., Mitchell, K. & Finkelhor, D. (2007). Unwanted and Wanted Exposure to Online Pornography in a National Sample of Youth Internet Users. *Pediatrics*, 119(2): pages 247-257.
- Zapf, J.L., Greiner, J. & Carroll, J. (2008). Attachment Styles and Male Sex Addiction. *Sexual Addiction & Compulsivity*, 15(2): pages 158-175.